

Miteinander und Füreinander im Dialog der Religionen

Hohe christliche, jüdische und muslimische Feiertage liegen hinter uns. Sie wurden auch in diesem Jahr von Hass, Terror, Krieg oder gezielten Gewalttaten überschattet, weil in vielen Ländern dieser Erde zeitgleich Menschenleben verletzt, traumatisiert und auch vernichtet wurden.

Das wirkt sich auch auf das Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt aus. Wir erleben eine zunehmende Polarisierung und Spaltung unserer Gesellschaft, weil das Zusammenleben, das von Solidarität und Nächstenliebe und der Hoffnung auf Frieden bestimmt werden sollte, dadurch gestört ist. Deshalb ist es eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit, Menschen so zu ermutigen, dass sie sich nicht von Hass und einfachen Wahrheiten verführen lassen. Vielmehr müssen wir Wege des Miteinanders und der Verständigung suchen, indem wir den interreligiösen Dialog fördern und Mitgefühl und Barmherzigkeit leben, so wie es das Judentum, Christentum und der Islam lehren.

Auf die Frage nach dem höchsten Gebot antwortete zum Beispiel Jesus unter Bezugnahme auf die Thora: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.“ (Markus 12,29-31) Vom Propheten Mohammed wird folgender Ausspruch überliefert: „Keiner von Euch hat Glauben, wenn er nicht für seinen Nachbarn liebt, was er für sich selbst liebt.“ Beide Worte lehren, sich der Menschen anzunehmen, die Hilfe und Zuwendung brauchen, unabhängig ihrer Herkunft, Religion oder gesellschaftlichen Stellung.

Und so hoffe ich, dass es uns in Ratingen gelingen wird gemeinsam für Frieden, Verständigung und Versöhnung zu beten und zu arbeiten, damit Menschen weiterhin sicher und in Frieden zusammenleben können.